

Themenangebote der Ev. Frauenarbeit für Frauengruppen im Jahr 2024

Andrea Gärtig

1. Die Spurensuche nach dem Glück

„Das Glück ist im Grunde nichts anderes als der mutige Wille, zu leben, indem man die Bedingungen des Lebens annimmt“, definierte der französische Schriftsteller Maurice Barrès (1862 - 1923) einst den Begriff „Glück“.

In Buthan wurde das Glück sogar zum wichtigsten Staatsziel ernannt. Zitat des Königs in den Siebzigerjahren: „Das Bruttonationalglück ist wichtiger als das Bruttoinlandprodukt.“ Glück wird in jeder Lebenslage anders definiert, ohne Glück geht es nicht.

Es ist Zeit, genau zu schauen, welche Versuche wir unternehmen können, um glücklich zu werden auf unserem Lebensweg. Was macht Menschen glücklich, worauf können wir uns einlassen und was lässt uns wachsen? Diesen Fragen und dem damit verbundenen eigenen Erfahrungswissen und dem anderer Menschen wollen wir nachgehen.

2. Unsere Sehnsucht ist unsere Möglichkeit

Sehnsucht ist eins der stärksten Gefühle überhaupt. Diese seltsame Mischung aus tiefstem Wollen und gleichzeitig schmerzlichem Vermissten. Was macht das Gefühl so besonders und warum ist Sehnsucht so wichtig für jeden von uns? Sehnsucht ist ein bittersüßer Tanz zwischen Herz und Verstand, der uns lehrt, was uns wirklich wichtig ist. Möge die Sehnsucht uns weiterführen und daran erinnern, dass wir lebendig sind und unsere Wünsche bedeutsam! Die blaue Blume als Symbol, kleine Texte oder Zitate und aktuelle Positionen ermöglichen uns eine Annäherung.

Andrea Schrimm-Heins

1. Frauen gründen anders – Startups von Frauen in Westafrika und Deutschland

Das war das Thema der Frauenkonsultation der Norddeutschen Mission im letzten Jahr in Ghana und Togo, an der ich teilgenommen habe. Es ging um die Rahmenbedingungen und die Arten von Existenzgründungen von Frauen in Ghana, Togo und Deutschland. Das Thema wurde durch verschiedene Beispiele veranschaulicht. Nach der Tagung wurden Frauenprojekte in Ghana und Startups von Frauen in Togo besucht. Beeindruckend waren die Kreativität und Unberirrtheit vieler Frauen, trotz widriger Umstände ihre Träume zu realisieren. Gerne erzähle ich Ihnen mit Bildern von dieser Begegnungsreise.

2. Was bleibt?

Angesichts der Vergänglichkeit werden wir häufig mit Fragen konfrontiert nach dem, was eigentlich Bestand hat. Welche Hinterlassenschaften prägen unser Leben? Was haben wir von anderen ererbt oder übernommen? Welche Spuren aus der Vergangenheit haben für uns heute noch Bedeutung? Was hinterlassen wir unseren Kindern, den Mitmenschen oder der Welt? Was möchten wir gerne hinterlassen oder weitergeben? Was ist uns heilig? Darüber können wir uns miteinander austauschen und unsere Erfahrungen teilen.

3. Madeleine Delbrêl (1904-1964):

Prophetin einer Kirche im Umbruch

Madeleine Delbrêls Aussagen über kirchliche Herausforderungen in einer säkularisierten Welt sind hochaktuell. Die Französin war Mystikerin, Poetin und Sozialarbeiterin zugleich. Seit einigen Jahren wächst das Interesse an ihren Texten. Nach Madeleine Delbrêl muss sich der Glaube auf die Wirklichkeit einlassen, auch auf eine Wirklichkeit, in der Gott keine Rolle spielt. Bereits Anfang der Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts hat sie die Situation einer Minderheitenkirche vorhergesehen. „Gott einen Ort zu sichern“ in dieser Welt, das machte sich Madeleine Delbrêl zur Lebensaufgabe. Anhand ausgewählter Texte soll ihrer Biografie nachgegangen und überlegt werden, was wir heute von ihr lernen können.